Industrialisierung von Rechtsdienstleistungen

Von Harald Czycholl

Legal Technology Tools kommt in den Bereichen Blockchain und Smart Contracts eine besondere Bedeutung zu. Die Art und Weise, wie Rechtsdienstleistungen erbracht werden, wird sich grundlegend ändern. Aber der Wandel vollzieht sich noch sehr langsam.

Technik ist für die meisten Juristen bloßes Hilfsmittel ohne wirkliche Relevanz. Sie sind froh, wenn PC, Drucker und Smartphone widerspruchslos ihren Dienst tun – das war es dann aber meistens auch schon. Doch die heimelige Juristen-Welt ist im Wandel.

Legal Technology Tools revolutionieren die Art und Weise, wie Anwälte und Unternehmensjuristen ihrer Arbeit nachgehen. „Für mich ist Legal Tech die inhaltliche Unterstützung juristischer Arbeit durch digitale Technologie“,

„Digitale Tools ermöglichen die Industrialisierung auch von Rechtsdienstleistungen, also eine Standardisierung auf hohem Niveau."

Prof. Dr. Stephan Breidenbach, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Internationales Wirtschaftsrecht, Europa-Universität Viadrina

sagt Legal-Tech-Pionier Prof. Dr. Stephan Breidenbach, Mitgründer der KnowledgeTools International GmbH sowie Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Internationales Wirtschaftsrecht an der Europa-Universität Viadrina. „Digitale Tools ermöglichen die Industrialisierung auch von Rechtsdienstleistungen, also eine Standardisierung auf hohem Niveau."

Eine besondere Bedeutung in dieser Hinsicht kommen Blockchain und Smart Contracts zu. Die Einzelheiten und vor allem die zugrunde liegende Technik mögen zwar komplex sein, das Grundprinzip einer Blockchain ist aber recht einfach zu verstehen. Vereinfacht gesagt ist die Blockchain eine Datenbank, in der sämtliche jemals vorgenommenen Vorgänge abgespeichert werden. Die einzelnen Informationen werden in der Datenbank in Blöcken („Blocks") hinterlegt. Die Blöcke sind chronologisch angeordnet und jeder Block enthält einen sogenannten Hash-Verweis auf den vorherigen Block und somit gewissermaßen den Fingerabdruck seines Vorgängers. Daher auch der Name „Blockchain", was übersetzt so viel wie „Kette von Blöcken" bedeutet.

Was standardisierbar ist, ist auch automatisierbar

Das Blockchain-Prinzip, das beispielsweise hinter der Digitalwährung Bitcoin steht, versetzt derzeit insbesondere die Finanzwelt in Aufregung. Aber auch die Art und Weise, wie Rechtsdienstleistungen erbracht werden, steht vor einer Revolution, denn die Prozesse werden – zumindest zum Teil – automatisiert. „Eine Automatisierung ist immer dann sinnvoll, wenn bestimmte Rechtsvorgänge mehrfach auftreten", sagt Prof. Dr. Philipp Sandner vom Blockchain Center der Frankfurt School of Finance & Management. Es sei schwierig, komplexe, nur vereinzelt auftretende Rechtsgeschäfte wie etwa eine M&A-Transaktion oder einen Patentverkauf zu automatisieren. Doch sobald sich Rechtsgeschäfte wiederholen, sind sie für eine Automatisierung geeignet.

„Der Paradigmenwechsel liegt darin, Recht nicht mehr vom ganzen Dokument, Schriftsatz oder Vertrag, her zu betrachten, sondern als eine intelligente Zusammenstellung von Bausteinen."

Prof. Dr. Stephan Breidenbach

„Nur was standardisiert ist, kann automatisiert werden", bestätigt Legal-Tech-Experte Breidenbach. „Der Paradigmenwechsel liegt darin, Recht nicht mehr vom ganzen Dokument, Schriftsatz oder Vertrag, her zu betrachten, sondern als eine intelligente Zusammenstellung von Bausteinen." Dabei gehe es allerdings nicht darum, die ganze Welt des Rechts auf Bausteine zu reduzieren. „Die Frage ist, wie weit es sich wiederholende Elemente gibt, die sich als Bausteine erfassen lassen", so Breidenbach.

Hohe Automatisierung bei Versicherungen und Banken

„Bis heute sind das nur seltene Fälle. Die großen Veränderungen werden hier in den kommenden Jahren noch kommen."

Prof. Dr. Philipp Sandner, Blockchain Center Frankfurt School of Finance and Management

Bislang gibt es allerdings noch recht wenige konkrete Projekte. „In Versicherungen werden Prozesse bereits recht gut automatisiert, denn dort fallen bestimmte Vorgänge sehr oft an", sagt Blockchain-Experte Sandner. „Auch im Finanzbereich – etwa bei Banken – gibt es teils schon eine hohe Automatisierung."

Vor allem bei den Auto-Banken ist man in dieser Hinsicht teilweise schon sehr weit: Bei der Volkswagen Bank und der Audi Bank beispielsweise werden Leasingverträge schon systematisch mit IT erfasst und entsprechend automatisiert abgewickelt. „Aber bis heute sind das nur seltene Fälle. Die großen Veränderungen werden hier in den kommenden Jahren noch kommen", ist Prof. Sandner überzeugt.

Eine Einschätzung, die Legal-Tech-Experte Breidenbach teilt: „Die Blockchain wird die Transaktionen in der Finanzindustrie nachhaltig beeinflussen und verändern.“ Wer heute als Mittler solcher Transaktionen eine Rolle habe, müsse daher sein Geschäftsmodell dringend auf den Prüfstand stellen.

„Best Practice heute ist es, Verträge und andere wiederkehrende juristische Texte mit anspruchsvollen rechtssicheren Generatoren zu erstellen und zu verwalten.“
Prof. Dr. Stephan Breidenbach

„Best Practice heute ist es, Verträge und andere wiederkehrende juristische Texte mit anspruchsvollen rechtssicheren Generatoren zu erstellen und zu verwalten“, erläutert Breidenbach. Juristen liefern und pflegen dabei womöglich nur noch die Inhalte. So ermögliche etwa ein System wie KnowledgeTools eine Due Diligence auf Knopfdruck, weil sich alle einzelnen Bausteine in jeder Konstellation und Version aus der Datenbasis auslesen und zusammenstellen ließen. „Die besten Generatoren binden die Erstellung des Dokuments in einen vom Unternehmen zu definierenden Prozess ein und unterstützen auch diesen“, umreißt Breidenbach die Vorteile.

Grundbuch und Notar sind von gestern

Darüber hinaus kann das Blockchain-Prinzip zum Beispiel genutzt werden, um Mittelsmänner und zentrale Register überflüssig zu machen. Im derzeitigen System sind Mittelsmänner beziehungsweise Register erforderlich, um Vertrauen zu erzeugen. Im juristischen Bereich sind Notariate und behördliche Register wie etwa das Handelsregister und das Grundbuch derzeit noch unentbehrlich.

Doch sie könnten in naher Zukunft durch das Blockchain-Prinzip ersetzt werden. „Die Protokolle, die eine Blockchain antreiben, erlauben es einer Gemeinschaft von Akteuren, in Echtzeit ohne herkömmliche Mittler miteinander sicher zu agieren“, erläutert Experte Breidenbach. „Auf dieser dezentralen Datenbasis können individuelle Beziehungen zwischen einzelnen Akteuren auf völlig neue Art und Weise automatisiert werden.“

So sind Hausverkäufe ohne staatliche Register bereits heute Realität – allerdings bislang nur im zentralamerikanischen Honduras, das sein Grundbuch jüngst auf Blockchain-Technologie umgestellt hat. In Deutschland werden die Mühlen in dieser Hinsicht zwar erfahrungsgemäß langsamer mahlen und es wird noch einige Zeit vergehen, bis der Gesetzgeber auf die technologischen Entwicklungen reagiert. Doch irgendwann wird es auch hierzulande so weit sein.

Intelligente Verträge setzen sich selbst durch

Ein wichtiger Bereich, der durch die Blockchain-Technologie möglich wird, sind intelligente digitale und automatische Verträge – sogenannte Smart Contracts. „Industrialisierte Vertragserstellung ist der Schlüssel zur Blockchain-Anwendung“, sagt Breidenbach.

Vereinfacht gesagt handelt es sich bei Smart Contracts um Programme, die die Bedingungen eines Vertrags computerbasiert kontrollieren und einzelne Vertragsbestandteile vollautomatisch ausführen können. Für die

Abwicklung von Smart Contracts sind keine Mittelsmänner oder Anwälte erforderlich – ihre Kontrolle und Ausführung beruht allein auf Datenbanken. „Die Blockchain ermöglicht Verträge, die sich selbst durchsetzen", sagt Legal-Tech-Experte Breidenbach. „Software tritt an die Stelle von Vertragsbestandteilen."

Dabei gilt: Nur was präzise gefertigt ist, kann auch präzise automatisch vollzogen werden – und je standardisierter ein Vertrag ist, desto leichter lässt er sich auch als Smart Contract gestalten. Ein Beispiel für solche leicht standardisierbaren Verträge sind Mietverträge oder auch Kreditverträge, bei denen schon heute oftmals Vordrucke zum Einsatz kommen, in denen nur noch die Daten zu Vertragspartnern und genauem Vertragsgegenstand ergänzt werden.

Automatisierung spart Zeit, birgt aber auch Gefahren

„Soweit Rechtsabteilungen Anwälte beauftragen, lohnt sich die Frage, welche Legal-Tech-Systeme die Anwälte nutzen", empfiehlt Breidenbach. „Ohne Legal Tech sind sie womöglich bereits zu teuer." Denn auf Automatisierung zu verzichten, kostet Zeit und damit auch Geld.

> „Es kann zu automatischen Vorgängen – oder auch Ketten von Vorgängen – kommen, deren Konsequenzen heute noch nicht wirklich abgeschätzt werden können."
>
> Prof. Dr. Philipp Sandner

Gefahren birgt die Automatisierung von Rechtsgeschäften aber natürlich auch. Denn sie nimmt keine Rücksicht auf Einzelfälle. „Daher kann es hier zu automatischen Vorgängen – oder auch Ketten von Vorgängen – kommen, deren Konsequenzen heute noch nicht wirklich abgeschätzt werden können", warnt Prof. Sandner. Wichtig sei, dass die Unternehmen bei aller Automatisierung den Kunden als Menschen weiter berücksichtigen würden. Wer die Belange der Menschen mittels Automatisierung berücksichtige, werde Erfolg haben, ist Sandner überzeugt.

Durch Smart Contracts wachsen digitale Welt und Juristerei immer weiter zusammen. Code und Recht verschmelzen, was den Juristen zwar nicht unbedingt überflüssig, aber doch etwas entbehrlicher macht – und sein Aufgabenspektrum dramatisch verändert: Programmierkenntnisse werden so wichtig wie das BGB – und die Technik wird vom bloßen Hilfs- zum integralen Arbeitsmittel.

→ Mit Blockchains lassen sich juristische Prozesse automatisieren. Das hilft dabei, Zeit und Kosten zu sparen.

→ Geeignet für eine Automatisierung sind sämtliche Rechtsgeschäfte, die wiederholt auftreten.

→ Das Blockchain-Prinzip kann auch genutzt werden, um Mittelsmänner und zentrale Register wie Notar und Grundbuch überflüssig zu machen.

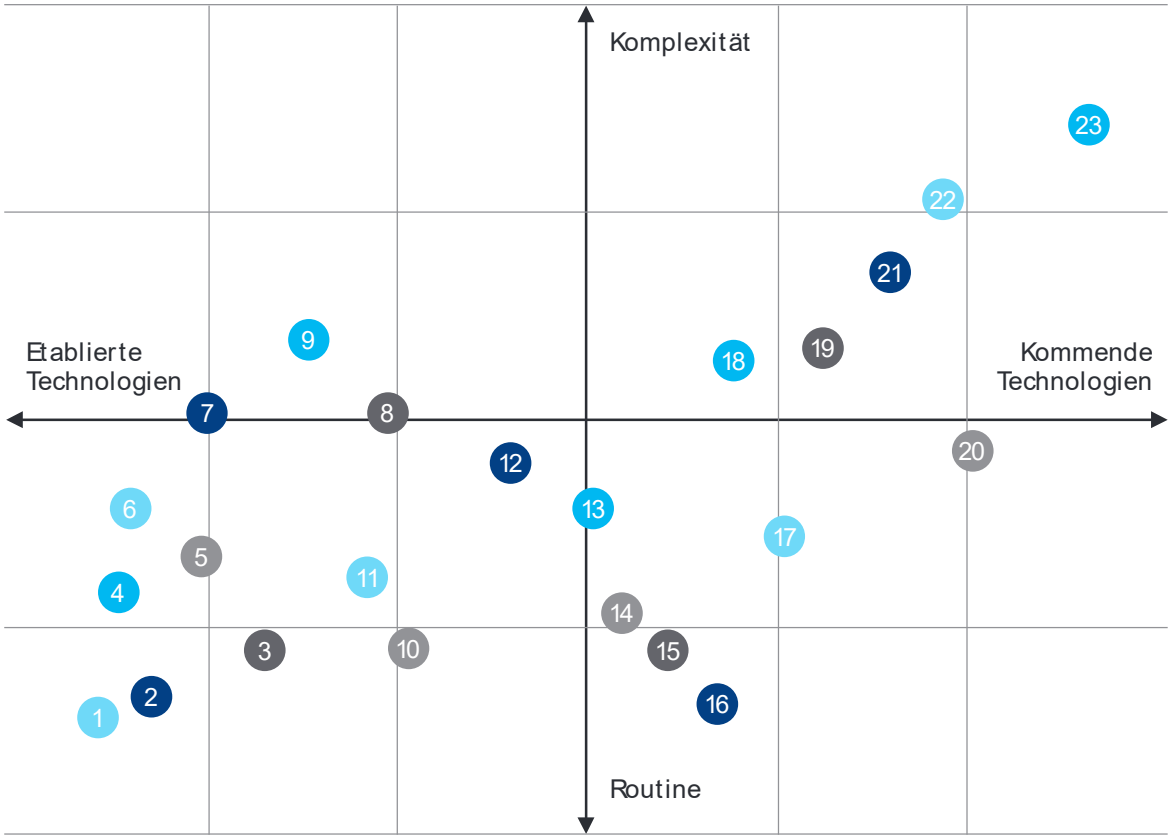
→ Ein weiterer wichtiger Bereich sind sogenannte Smart Contracts – Verträge, die sich selbst durchsetzen.

→ Je standardisierter ein Vertrag ist, desto leichter lässt er sich auch als Smart Contract gestalten.

→ Die Automatisierung von Rechtsgeschäften birgt aber auch Gefahren. Denn sie nimmt keine Rücksicht auf Einzelfälle.

Nutzung von Technologie in der Rechtsabteilung

Stand der Dinge und Perspektiven der Digitalisierung in der Rechtsabteilung:
Für die Studie „The Looking Glass Report 2016“ wurden 150 Syndikusanwälte und 65 Rechtsanwälte aus internationalen Unternehmen beziehungsweise Kanzleien befragt. Außerdem wurden 17 vertiefende Interviews geführt.



1 Video-Konferenzen
2 Automatisierte Warnungen
3 E-Billing
4 Intranet
5 E-Discovery
6 CRM-Systeme/ Kundenbeziehungsmanagement
7 Dokumentenmanagement
8 Fallmanagement
9 Virtuelle Kanzleien
10 E-Signaturen/ elektronische Unterschriften
11 Instrumente für die Gemeinschaftsarbeit/ Collaborative Tools
12 Instrumente zur juristischen Quellenrecherche
13 Digitalisierte Compliance-Checks
14 Vertragsautomatisierung
15 Regelbasiertes Terminmanagement
16 Cloud-basierte Speicherung
17 Self-Service-Anwendungen/ Nutzerselbstverwaltung
18 Wissensmanagement
19 Beschaffung rechtlicher Dienstleistungen/ Spend Management
20 Smart Contracts mit Blockchain-Nutzung
21 Due-Diligence-Lösungen
22 Dokumentenzusammenstellung/ -überprüfung
23 Rechtsberatung durch Chatbots

Quelle: The Looking Glass Report 2016/ Eversheds Sutherland, winmark
http://bit.ly/LookingGR2016